

Musikalische Begegnung auf Augenhöhe

Gütersloh (gans). Als die Talente der Moskauer Kulturstiftung „Neue Namen“ auf Einladung des Forums Russische Kultur vor elf Jahren zum ersten Mal in Gütersloh vorgestellt worden sind, war Nikita Korovin noch gar nicht geboren. Für das zehnjährige pianistische Junggenie aus dem sibirischen Surgut, das am Sonntag mit seinem außergewöhnlich souveränen Klavierspiel begeisterte, ist eine Konzertreise nach Deutschland wohl außergewöhnlich. Aber nicht außerhalb jeglichen Vorstellungsvermögens, wie es noch vor 20 Jahren für alle diesseits und jenseits der Grenze gewesen ist, bevor der Eiserner Vorhang fiel.

Mit dem zwölften Konzert der

„Neuen Namen“ in der Stadthalle ist also etwas von guter Normalität eingekehrt. Geblieben ist eines: Das Staunen über die herausragenden Fähigkeiten der Teilnehmer. Doch daraus ist mehr als „nur“ die Präsentation russischer Hochbegabungen geworden. Durch die Teilnahme von zwei Ensembles der Kreismusikschule Gütersloh gab es nämlich die Möglichkeit zum fruchtbaren Austausch. Eine Begegnung auf Augenhöhe.

So eröffnete das von Schulleiter Michael Corßen dirigierte Streicherensemble „Locofoco“, das aus Stimmführern der „Gütersloher Philharmoniker“ besteht, nicht nur mit einer klangschön und präzise ausgearbeiteten

Bühnenmusik Purcells zu „Abdelazer“, sondern war in Tschaikowskys „Nocturne“ auch sensibler Begleiter des hinreißenden Cellovirtuosen Wladimir Kalinin (16). Gemeinsam mit der Geigerin Tatiana Erofeeva (16) und dem Pianisten Alexander Schirikov (17) demonstrierte das Trio außer höchster instrumentaler Meisterschaft auch reifes kammermusikalisches Verständnis. Und auch das leidenschaftliche Musizieren der Flötistin Juliana Padalko, des Klarinettenisten Michael Mering und des Pianisten Dmitrij Schischkin bei Saint-Saens „Tarantella“ entspricht nicht mehr dem Klischee fremdbestimmter Hochleistungsmusiker. Es spielten durchweg überaus

selbstbewusste Persönlichkeiten.

Volksmusik hat auch heute noch in Russland einen hohen Stellenwert. Das Ensemble „Hirtenflöten“ aus Wladimir beherrscht diese mitreißende Musik in Perfektion. Da schnarren fröhlich die Bläser, jubilieren die Bajane und rocken die Balalaikas mit einer Energie, dass das Publikum in entzückte Bravo-Rufe ausbricht. Die Kreismusikschule steuerte mit ihrem jungen Ensemble „MusAik“ Folklore aus aller Welt bei – und bestach durch einen kammermusikalisch differenzierten Ensembleklang. Am Ende fanden sich alle, Russen und Deutsche, in Brahms 5. Ungarischem Tanz zusammen. Musik kennt keine Grenzen.



Gemeinsam: Die Gütersloher Streicher von „Locofoco“ begleiten den russischen Cellisten Wladimir Kalinin.
Bild: Gans